

FUßBALL

"Ich habe mit Stadionheften lesen gelernt"

Hertha BSC schafft als erster Bundesligist das Stadionheft ab. Beginn eines Trends? Für den Sammler Marcel Dussling eine Katastrophe. Ein Kulturgut droht zu verschwinden.

von Christian Spiller | 26. August 2014 - 10:05 Uhr

© Marius Becker/picture alliance/dpa



So ein Stadionheft sorgt auch bei Spielern (Kuba) und Trainern (Klopp) für Heiterkeit.

ZEIT ONLINE: Herr Dussling, der erste Bundesligaverein hat sein Stadionheft abgeschafft, Hertha BSC . Zumindest in der gedruckten Form. Schlimm, oder?

Marcel Dussling: Es musste irgendwann einmal so kommen. Die Entscheidung hat sich in den vergangenen Jahren abgezeichnet, nicht speziell bei der Hertha, eher grundlegend. Es gab einen Trend zur Reduktion des Heftes. Einige Vereine haben ihre Stadionhefte schon als pdf zum Download angeboten. Es war also nur eine Frage der Zeit bis der erste Verein das durchzieht. Ich selber finde das sehr, sehr schade, zumal die Hertha eines der besten Stadionhefte hatte.



© privat

MARCEL DUSSLING

Marcel Dussling, Fan des VfB Stuttgart, sammelt seit 1981 Programmhefte. Der 39-Jährige hat die Seite *stadionheft.de* ins Leben gerufen. Momentan arbeitet er an eine Enzyklopädie der Stadionhefte.

ZEIT ONLINE: Der Verein sagte, er mache Minus mit dem Heft und wolle Kosten sparen.

Dussling: Das kann ich schwer beurteilen. Es steht aber fest: Das Stadionheft ist ein Kulturgut. Das älteste Heft, das wir kennen, stammt aus dem Jahr 1892. Das war damals noch eine sogenannte Match Card, eine Art zweiseitige Postkarte. Über die Jahrzehnte hat sich das Stadionheft entwickelt und in den Köpfen der Fans festgesetzt. Das Stadionheft ist mehr als nur eine Sitzunterlage bei schlechtem Wetter. Es ist ein Spieltagsbegleiter, man liest es vor und nach dem Spiel, auch währenddessen. Es ist ein Bindeglied zwischen Verein und Fans.

ZEIT ONLINE: Deshalb sammeln Sie Stadionhefte.

Dussling: Genau, ich habe 1981 angefangen, da war ich bei einem Heimspiel mit meinem Großvater. Damals spielte mein VfB Stuttgart gegen Eintracht Frankfurt. 0:0, das Spiel war so langweilig. Das einzig interessante war das Stadionheft. Das hat mich so gefesselt, dass ich nach einer Zeit angefangen habe zu sammeln. Ich habe durch das Sammeln von Stadionheften quasi lesen gelernt.

ZEIT ONLINE: Wie viele Hefte haben Sie zu Hause?

Dussling: Ich sammle ja nur Hefte, die den VfB Stuttgart betreffen. Momentan sind es 2.300, ohne Doppelte.

ZEIT ONLINE: Wo sind die alle verstaut?

Dussling: Fein säuberlich nach Jahrgängen in DIN-A4-Ordnern und Plastehüllen sortiert. Dazu noch alles auf Listen im Computer erfasst, sodass ich schnell nachschauen kann, was ich habe und was nicht.

ZEIT ONLINE: Haben Sie ein Lieblingsstück?

Dussling: Viele! Natürlich mein ältestes Heft, die Vereinsnachrichten des VfB Stuttgart von 1932. Für Programme aus dieser Zeit sind Preise im unteren dreistelligen Bereich üblich.

ZEIT ONLINE: Womit könnte man Ihnen eine Freude machen?

Dussling: Schwierig, weil man dazu ungefähr wissen muss, was es gibt und was es nicht gibt. Es gibt eine Vereinsnachricht, eine sogenannte Testschrift, vom VfB Stuttgart aus dem Jahr 1925. Das wäre für mich hochinteressant. Ich kenne aber auch nur einen Sammler, der die hat.

ZEIT ONLINE: Stimmt es, dass Stadionhefte in England noch beliebter sind?

Dussling: Ja, England ist auch das Mutterland der Stadionhefte. Dort gibt es richtige Shops, in denen es nur Stadionhefte zu kaufen gibt. In Deutschland ist die Szene viel kleiner. Auf unserem Portal stadionheft.de sind etwa 1.200 Sammler registriert. Davon 400 bis 500 Hardcore-sammler. Die Engländer sind verrückter.

ZEIT ONLINE: Wie haben sich Stadionhefte im Laufe der Zeit verändert?

Dussling: Es fing ganz einfach mit einem Flugblättchen an, später, in den fünfziger Jahren, waren es vier DIN-A5-Blättchen auf ganz dünnem Papier. Da war ein Vorwort drauf, die Mannschaftsaufstellung und der Rest war Werbung. Mittlerweile sind das richtige Hochglanzmagazine. Da hat sich viel verändert, nicht nur die Seitenzahl, auch Papierart und -form. Auch die Berichterstattung. Früher war es üblich, dass Spieler für das Stadionheft Beiträge geschrieben haben.

ZEIT ONLINE: Sie testen auf stadionheft.de die Hefte der obersten Ligen. Amtierender Meister ist das Heft des 1. FC Nürnberg, auf dem letzten Platz landete der HSV. Warum?

Dussling: Der HSV hatte vor vier, fünf Jahren ein richtig gutes, dickes Stadionheft. Die haben das abgegespeckt auf 32 Seiten, wo nur das Notwendigste aufgeführt wird. Sehr schade. Der 1. FC Nürnberg macht seit Jahren ein sehr hochwertiges Stadionheft. Die haben einen sehr, sehr hohen Farbanteil und auch ein gutes Verhältnis zwischen Text und Werbeanteil, in unteren Ligen ist ja oft sehr viel Werbung dabei. Nürnberg arbeitet mit ehrenamtlichen und freien Mitarbeitern. Das macht keine Agentur, sondern da steckt sehr viel Herzblut dahinter. Das merkt man an der Qualität. Es gibt auch viele Vereine aus der Zweiten Liga, die sich mit ihrem Heft in der Ersten durchaus sehen lassen könnten, zum Beispiel Union Berlin oder Dynamo Dresden.

ZEIT ONLINE: Das Stadionheft der Hertha ist nicht komplett abgeschafft, sondern lebt in digitaler Form weiter. Was sagt der Sammler dazu?

Dussling: Das ist überhaupt nicht mehr reizvoll. Das ist ein Graus für einen Sammler. Ein Stadionheft lebt vom Blättern, dabei erinnert man sich an das Spiel, es riecht nach Stadion. Das funktioniert elektronisch nicht.

ZEIT ONLINE: Meine Stadionhefte wurden im Stadion immer knitterig, weil ich die zusammengerollt und in die Hosentasche gesteckt oder gar drauf gesessen habe. Nicht gut, oder?

Dussling: Gar nicht gut. Meine Hefte müssen ohne Eselsohren zu Hause im Archiv ankommen. Eines der schlimmsten Dinge, die ein Sammler übrigens machen kann ist, die Hefte zu lochen, weil er denkt, er muss Klarsichthüllen sparen. Das war in den siebziger und achtziger Jahren stark verbreitet und drückt natürlich den Wert erheblich.

ZEIT ONLINE: Das allgemeine beliebte Spielstüdeeintragen ist auch nicht gerade wertsteigernd. Oder?

Dussling: Nein, das Ding muss jungfräulich ins Archiv.

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/sport/2014-08/fussball-stadionheft-aus-hertha>